

Virchows Archiv

für

pathologische Anatomie und Physiologie

und für

klinische Medicin.

Bd. 171. (Siebzehnte Folge Bd. I.) Hft. 1.

An die Leser.

Es ist der wiederholt kundgegebene Wunsch Rudolf Virchows gewesen, daß sein Archiv auch nach seinem Tode noch weiter erscheine. Eine Zeitschrift, welche wie dieses Archiv so eng mit der Entwicklung der Medizin des letzten halben Jahrhunderts verknüpft ist, in der sich, wie in keiner andern Zeitschrift, die durch Virchow herbeigeführte Reform der medizinischen Anschauungen widerspiegelt und welche selbst so mächtig zur Herbeiführung und Vollendung dieser Reform beigetragen hat, ist es gewiß wert, daß sie weiter besteht und auch fernerhin an ihrem Teile an der Weiterentwicklung unserer Wissenschaft teilnimmt.

Ich habe es deshalb für eine Ehrenpflicht angesehen, der an mich ergangenen Aufforderung, die Herausgabe von Virchows Archiv zu übernehmen, stattzugeben. An dem Charakter des Archivs, welches zu Ehren seines Gründers und langjährigen Herausgebers von nun an Virchows Archiv heißen wird, soll nichts geändert werden; Zweck und Ziele bleiben dieselben, wie sie sein Gründer zu wiederholten Malen ausführlich dargelegt hat. Auch in Zukunft soll der Beobachtung die erste Stelle eingeräumt werden, und zwar der Beobachtung im Gebiete der Pathologie, d. h. der pathologischen Anatomie und Physiologie; Arbeiten klinischen Inhalts sollen nur so weit berücksichtigt werden, als sie sich auf pathologisch-anatomischen oder pathologisch-physiologischen Beobachtungen aufbauen.

Mögen die alten Freunde dem Archiv die Treue wahren, mögen neue ihm sich zuwenden, damit Virchows seinerzeit geäußerte Hoffnung in Erfüllung gehe, daß dem Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin auch fernerhin das Material nicht fehlen wird, um neue Bände mit guten Arbeiten zu füllen und ihm den ehrenvollen Platz auch in der Zukunft zu sichern, den es in der Vergangenheit erworben hat.

J. Orth.

I.

Nachruf auf **Rudolf Virchow**,

gesprochen beim Beginn der Tagung der Deutschen pathologischen Gesellschaft in Karlsbad am 22. September 1902

von dem stellvertretenden Vorsitzenden

F. von Recklinghausen.

Tiefe Trauer durchzieht in diesen Tagen die Herzen in Deutschland, in Europa, in der ganzen gebildeten Welt. Rudolf Virchow ist uns genommen, der Führer der Medizin des 19. Jahrhunderts, der Reformator der Pathologie, ein Herrscher zugleich auf den Gebieten der Biologie und der Anthropologie. Noch ist bei uns Allen im frischen Gedächtnis die rauschende Feier seines achtzigsten Geburtstages; noch manches Jahr war ihm, dem rüstigen Altmeister, — so lauteten alle Gratulationen aus dem Erdenrund —, gewünscht worden. In seinen „Worten des Dankes an die Freunde“ versprach er uns, „zu versuchen, noch eine Reihe größerer Arbeiten aus jungen Jahren zu einem auch für die große Welt brauchbaren Abschluß zu bringen.“ Wie rasch sind diese Hoffnungen versiegt, wie grausam sind unsere Glückwünsche getäuscht worden! In den ersten Tagen des neuen Jahres trat der verhängnisvolle Unfall ein, dessen Nachwirkungen der große Arbeiter an allem Werk der Humanität erliegen sollte, mochte auch seine große Willenskraft den Gebrechen des Körpers lange Widerstand leisten, mochten auch